

Universitätsforum: „Alumni auf der Couch“

## Der singende Anwalt trifft auf die Stimme des WDR

Bonn · Abend mit Claus Recktenwald und David Eisermann bei „Alumni auf der Couch“ im Bonner Universitätsforum: Ein Lebenspanorama in Liedern.

28.03.2025, 15:16 Uhr · 3 Minuten Lesezeit



Claus Recktenwald singt aus seinem Leben.

Foto: Benjamin Westhoff



Von **Thomas Kliemann**

Redakteur Feuilleton

„Mit Musik geht alles besser“, das sang schon Rudi Schuricke in Heinz Rühmanns Filmkomödie „Sophienlund“. Und das im Jahr 1943, als die Lage in Deutschland und der halben Welt nun tatsächlich immer schlechter wurde. Musik als (Über)-Lebenshilfe, zur Frustbewältigung, als Gegengewicht zum stressigen Job: Das waren Themen, die „der singende Anwalt“ (David Eisermann über Claus Recktenwald) und „die Stimme des WDR“ (Recktenwald über Eisermann) in der Reihe „Alumni auf der Couch“ des Bonner Universitätsforums am Mittwochabend ventilierten. Beide kennen sich seit ihrer Schulzeit auf dem Beethoven-Gymnasium, haben an der Bonner Uni studiert – Recktenwald Jura, Eisermann Literaturwissenschaften – und hielten den Kontakt. Da gab es auf der imaginären Alumni-Couch einiges auszutauschen. Hauptperson des Abends aber war Recktenwald, Hauptthema sein im Barton-Verlag veröffentlichtes Liederbuch

„Pianosongs in Leadsheets – Zuversicht“, ein Projekt, für das er seit der Coronazeit rund 160 Songs komponiert und getextet hat. Für den Bonner Anwalt, der als Student und Barpianist durch die gefühlt 180 Botschaften, die es in der Hauptstadtzeit gab, tingelte und sich als Keyboard-Stimmer bei der einschlägigen Musikerprominenz einen Namen machte, sich bis Mitte 50 „im Hamsterrad“ abstrampelte und dann wieder zur Musik fand, schließt sich ein Kreis.

### Autobiografische Songs im jazzigen Gewand

In seinem von Eisermann schön moderierten Programm griff der singende Anwalt auf Lieder zurück, die autobiografisch gefärbt sind. Da treffen in jazzigen Piano-Nummern mit Recktenwalds sonorem Sprechgesang simple Alltagsbeobachtungen auf tiefe Einsichten, Belangloses auf Bedeutsames, Lebensweisheiten auf Liebeserklärungen und Anekdoten. So entführte Recktenwald sein Publikum mit „Barfuß auf dem Regen gleiten“ in seine Beueler Kindheit und Jugendjahre, reflektierte seine Abi- und Bundeswehrzeit, thematisierte mit „Bonner Bürgerlied“ die Jahre der Wende. Mit „Berliner Trott“ spießte er die Vorzüge und Nachteile der neuen Bundeshauptstadt auf. Dann doch lieber zurück nach Bonn. Da heißt es, beruflich durchstarten: „Raff dich auf, schlafen kannst du früh genug“, singt er im „Montagslied“, ein anderes Lied nennt sich „Takt für Takt, ich lief're ab“.



David Eisermann moderiert den Abend

Foto: Benjamin Westhoff

Es gibt Rückschläge. Im Juli 2021 steht nicht nur sein Flügel unter Wasser, sondern auch sein gesamter Ruhesitz in Bad Neuenahr. In „14. Juli an der Ahr“ berichtet eindrücklich davon „Wie halten wir das aus“, fragt Recktenwald in einem weiteren Song. Anfang des Jahres ist er 66 geworden. Zeit für eine melancholische Bestandsaufnahme: „Mit 66 Jahren zieht das Tempo an, das alles zu bewahren, was man noch so kann“, heißt es in „Tempo 66“. Zwei Jahre zuvor mahnte er noch zu weniger Tempo: „Also lass', was dich schafft, denn von Ast zu Ast wird die Hast zur Last.“

Am Ende gab es für Recktenwalds gesungenen, von Eisermann klug kanalisierten Lebenslauf viel Beifall im gut besuchten Universitätsforum.